

## KURZANZEIGEN

Geschehenes und Geschriebenes. Studien zu Ehren von Günther S. Henrich und Klaus-Peter Matschke, hg. v. Sebastian KOLDITZ und Ralf C. MÜLLER. Leipzig, Eudora-Verlag 2005. 542 S. m. 16 Taf. ISBN 3-938533-03-X.

Der Band ist das schriftliche Ergebnis eines wissenschaftlichen Kolloquiums, das im Juli 2003 anlässlich des 65. Geburtstages von Günther Steffen Henrich und Klaus-Peter Matschke an der Universität Leipzig stattfand. Er umfasst 29 Beiträge, die in fünf Gruppen (Zwischen Enge und Weite – Sach- und Schriftzeugnisse zum byzantinischen Wirtschaftsleben; Zwischen Profanität und Sakralität – Lebenswelten und Mentalitäten; Zwischen Topos und Tempus – Sprachlicher Wandel und literarische Form; Zwischen Türken und Lateinern – Byzantiner im Übergang; Zwischen Vorbild und Vision – Byzanzbilder) zusammengefasst sind, und bietet nebst einem Register (bei Festschriften und Sammelbänden keine Selbstverständlichkeit!) die Publikationsverzeichnisse der beiden Jubilare. Die byzantinistischen Beiträge sind vor allem historischen und realienkundlichen Belangen der spätbyzantinischen Zeit gewidmet, die postbyzantinischen bzw. neogräzistischen Aufsätze literaturhistorischen und sprachlichen Fragen der Neuzeit. Folgende Bemerkungen zu zwei ausgewählten Beiträgen seien gestattet: Georgios Makris („Alexios Apokaukos und sein Porträt im Codex Paris. gr. 2144“) zitiert zu den Widmungsversen, die sich auf den Folien 10<sup>r</sup> und 11<sup>r</sup> des Codex auf die Darstellung des Alexios Apokaukos und die korrespondierende Hippokrates-Miniatur beziehen, die Gregoras-Ausgabe von Schopen/Bekker (II 1256–1258); zu benützen ist aber die Edition der Verse von J.A. Munitiz.<sup>1</sup> Aus dem Beitrag von Werner Seibt und Alexandra-Kyriaki Wassiliou („Spätbyzantinische metrische Siegellegenden“) sind das seltene Κομνηνοδουκόβλαστος (S. 141, spätes 12. Jh., die beiden Belege im LBG spätes 13. bzw. 14. Jh.) und das Hapax Καματηρόβλαστος (S. 144, spätes 12. Jh.) für die Nachträge des LBG zu notieren.

*Andreas Rhooby*

---

<sup>1</sup> Φιλῆλλην. Studies in Honour of Robert Browning. Ed. by N. CONSTANTINIDES, N. M. PANAGIOTAKES, E. JEFFREYS and A. D. ANGELOU. Venedig 1996, 267–280.

Guglielmo CAVALLO, *Lire à Byzance*. Traduit de l'italien par P. ODORICO et A. SEGONDS (*Séminaires byzantins* 1). Paris, Les Belles Lettres 2006. VIII, 167 S. ISBN 10 : 2-251-44309-6.

In einer auf Schriftlichkeit beruhenden Kultur sind Forschungen zu Fragen der Lektüre von zentralem Interesse. Nach Herbert Hungers „Schreiben und Lesen in Byzanz“ (deutsch 1989, in Griechisch 1995 erschienen) und dem von Brigitte Mondrain edierten Band „Lire et écrire à Byzance“ (Paris 2006, auf der Grundlage von Beiträgen zum Byzantinistenkongress 2001) liegt nun aus der Feder von Guglielmo Cavallo ein entsprechender Beitrag vor, mit dem eine Serie von Übersichtsdarstellungen zu Fragen der byzantinischen Kultur eröffnet wird.

Der Verf., bekannt durch zahlreiche Publikationen zur Buchgeschichte seit seiner Untersuchung der Bibelmajuskel, behandelt auf der Basis von Vorlesungen an der École des Hautes Études en Sciences Sociales Fragen der Verfügbarkeit von Büchern, die Thematik der öffentlichen und privaten Lektüre sowie der Ausbildung in den Kulturtechniken des Lesens (und Schreibens).

Ein wesentliches Charakteristikum für das kulturelle Profil einer Gesellschaft ist die Verfügbarkeit von Texten. Dies kann am besten an Hand der erhaltenen Handschriften der betreffenden Epoche untersucht werden, ergänzt durch Hinweise in literarischen Quellen oder Korrespondenzen. In der Einleitung verweist der Verf. auf die Dominanz der theologischen Texte in Byzanz und beruft sich dabei auf eine Übersicht zu Pergamenthandschriften aus dem 9.–12. Jahrhundert (H. J. SAUTEL, *Répertoire des réglures dans les manuscrits grecs sur parchemin*. Turnhout 1995): Knapp 90 % der Manuskripte enthielten Werke der Theologie (inklusive der Bibel, Hagiographie und Liturgie). Die Kontrolle der inhaltlichen Schwerpunkte für den Bestand der Wiener griechischen Handschriften (erfasst in dem Katalog von Herbert Hunger, Otto Kresten und anderen Mitarbeitern) zeigt jedoch ein anderes Bild: Mehr als die Hälfte der Codices aus byzantinischer Zeit (bis zum 15. Jahrhundert), und zwar ca. 58 % weist nicht theologische Inhalte auf. Dies bezieht sich auf Papier- und Pergamenthandschriften; vor allem für die Palaiologenzeit fällt die große Anzahl von Textzeugen der klassischen Gräzität, etwa der Tragiker in der Bearbeitung durch byzantinische Gelehrte, auf.

Da die Lektüre nur auf der Grundlage von verfügbaren Büchern (d.h. Handschriften) möglich ist, wird die Berücksichtigung der Buchproduktion einer Epoche erforderlich. Der Verf. behandelt daher auch Fragen der Schriftlichkeit und diskutiert in diesem Zusammenhang die Unterschriften auf Urkunden.

Ein Register der byzantinischen und antiken Eigennamen erschließt diese Publikation, die ihrem Zweck als Einführung in ein wichtiges Phänomen der Kultur in Byzanz gerecht wird.

*Ernst Gamillscheg*

Figures de l'évêque idéal. Jean Chrysostome, Panégyrique de Saint Méléce; Jean Damascène, Panégyrique de Saint Jean Chrysostome. Discours traduits et commentés par Laurence BROTTIER. Paris, Les Belles Lettres 2004. 210 S. ISBN 2-25-33945-0.

Laurence Brottier (Universität de Limoges) legt in diesem Bändchen zwei byzantinische Homilien, nämlich die des Ioannes Chrysostomos auf den heiligen Meletios und die des Ioannes Damaskenos auf den heiligen Ioannes Chrysostomos, in französischer Übersetzung vor und versieht sie mit einer Einführung und einem Kommentar in den Fußnoten, die allerdings am Ende des Bandes stehen. In einem Avant-Propos versucht die Verf. zu begründen, warum sie die beiden Homilien, deren Abfassung mehr als dreihundert Jahre auseinanderliegt (Ende des 4. und Anfang des 8. Jh.s), nebeneinanderstellt. Diese Frage wäre besser unterblieben, denn eine überzeugende Antwort darauf gibt es nicht. Beiden Homilien geht jeweils eine Notice voraus, in der der historische und religiöse Kontext kurz erörtert, das literarische Genre und der Aufbau des Textes besprochen und einige Bemerkungen zur Textgeschichte gemacht werden. Warum in diesen Abschnitten wie im ganzen Buch die griechischen Begriffe und Zitate nur in Transkription wiedergegeben werden, bleibt mir angesichts der heutigen technischen Möglichkeiten verschlossen. Mit der Abgrenzung des literarischen Genres (Homilia = Ansprache an die Gemeinde aus Anlaß eines Kirchenfestes, in den behandelten Fällen eines Heiligenfestes, vgl. auch K. ONASCH, Lexikon zur Liturgie und Kunst der Ostkirche. Berlin – München 1993, s. v. „Homilie“ mit weiterer Literatur) hat die Verf. Schwierigkeiten (S. 28–32), denn die Homilie ist im Unterschied zur Heiligenvita eben gerade nicht, wie sie annimmt, nach den von den älteren Rhetorikern, insbesondere Menander Rhetor, skizzierten Vorschriften für das Enkomion aufgebaut. Insofern ist es nicht verwunderlich, daß die Homilie des Ioannes Chrysostomos auf den heiligen Meletios „en effet totalement atypique par rapport à la construction préconisée par les rhéteurs“ ist (S. 29). Den Einführungen folgen jeweils die französischen Übersetzungen der Homilien. Zwei kurze Appendizes schließen sich an, einmal zu „Meletios und die Orthodoxie“ (S. 113–116) und einmal zur „Überführung der Reliquien des heiligen Ioannes Chrysostomos“ (S. 117–123). Im Anschluß folgen die Fußnoten, in denen sich auch der Kommentar zu den Homilientexten verbirgt. Bibliographie und ausführliche Indizes schließen den Band ab. Die Homilie des Ioannes Chrysostomos lag bereits in französischer Übersetzung aus dem 19. Jh. vor, die Homilie des Ioannes Damaskenos ist hier zum ersten Mal ins Französische übertragen.

Thomas Pratsch

Milton V. ANASTOS, Aspects of the Mind of Byzantium. Political Theory, Theology, and Ecclesiastical Relations with the See of Rome. Edited by Speros VRYONIS, jr., and Nicholas GOODHUE (*Variorum Collected Studies Series CS 717*). Aldershot, Ashgate 2001. XVI, 342 S. ISBN 0-86078-840-7.

Vier Jahre nach dem Tod von M.V. Anastos (10.4.1997) wurde der vorliegende Band herausgegeben; er umfaßt insgesamt acht Studien, darunter einen bislang unveröffentlichten Text. Die Arbeiten eins bis sieben sind zwischen 1978 und 1993 pu-

bliziert worden, sie stellen bedeutende Forschungsleistungen des damals bereits emeritierten Gelehrten nach dem Erscheinen seines ersten Variorum-Bandes *Studies in Byzantine Intellectual History* (veröffentlicht 1979) dar. Die erste hier enthaltene Studie *Byzantine Political Theory: Its Classical Precedents and Legal Embodiment* (1978) führt in antike griechische Vorstellungen der klassischen und hellenistischen Zeit wie in die römische Rechtstradition, die Studien zwei *Basil's Κατὰ Ἐὐνομίον: A Critical Analysis* (1981) und fünf *Basil's Lapses into Arianism and How Athanasius Had Avoided Them* (1988) sind dem Kirchenvater Basileios von Kaisareia (um 330 bis 379) gewidmet. Die Arbeiten drei *CI 1.14.4 and the Emperors' Exemption from the Laws* (1984) und vier *The Emperor Justin I's Role in the Restoration of Chalcedonian Doctrine, 518–519* (1985) thematisieren unterschiedliche Aspekte des kaiserlichen Rechtsverständnisses in frühbyzantinischer Zeit und der sich daraus ergebenden Handlungsweisen. Die Arbeiten sechs *The Papal Legates at the Council of 861 and Their Compliance with the Wishes of the Emperor Michael III* (1990) und sieben *The Coronation of Emperor Michael IV in 1034 by Empress Zoe and Its Significance* (1993) sind der mittelbyzantinischen Periode vorbehalten; sie setzen sich einerseits kritisch mit der weithin akzeptierten Interpretation von Fr. Dvornik über die Konstantinopoler Synode von 861 und dem der Kurie eingeräumten Recht zur Bestellung des byzantinischen Patriarchen auseinander, bringen andererseits Argumente dafür, daß für die Erhebung eines neuen Kaisers die Krönung durch den Patriarchen keine Grundvoraussetzung gewesen ist. Der sich anschließende achte und letzte Beitrag des vorliegenden Bandes *Constantinople and Rome: A Survey of the Relations between the Byzantine and the Roman Churches* fällt bereits durch seine außergewöhnliche Länge von mehr als einhundert Seiten auf. Es handelt sich hierbei um das fünfte Kapitel des beim Tode des Gelehrten bereits mehr als 1.000 Seiten umfassenden, aber gleichwohl noch unvollendeten Manuskriptes *The Mind of Byzantium*, einer Forschungsarbeit, der Anastos annähernd vierzig Jahre seines Lebens gewidmet hatte. Der an dieser Stelle erstmals publizierte reichdokumentierte Text besticht durch sein Quellenverständnis wie durch eine kenntnisreiche Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Forschungsliteratur; er bildet damit ein solides Fundament für wissenschaftliche Beschäftigungen mit dem oftmals so spannungsreichen Verhältnis von Ost- und Westkirche. – Die beiden Herausgeber haben hier eine interessante und nützliche Textzusammenstellung geschaffen, ein gelungenes und lesenswertes Buch, das dem Anliegen der *Variorum Reprints* voll und ganz Rechnung trägt.

Andreas Külzer

G. AIBALE – ELISABET ZACHARIADU – A. XANTHYNAKES, Το χρονικό των ογγροτουρκικών πολέμων (1443–1444). Erakleio, Πανεπιστημιακές Εκδόσεις Κρήτης 2005. 245 S., 1 Karte. ISBN 960-524-217-6.

Der vorliegende Band basiert auf den Überlegungen von Nikos Sboronos, wonach zu einem besseren Verständnis der mittelalterlichen und neueren griechischen Geschichte die verstärkte Berücksichtigung osmanischer Quellen unerläßlich sei. In diesem Sinne ist diese Übersetzung der osmanischen Chronik „Die Heiligen Kriege des Sultans Murad, des Sohnes Mehmed Hans“ in die neugriechische Sprache entstanden,

welche die besagte Quelle des 15. Jahrhunderts einem breiteren Publikum zugänglich macht.

Die Überlieferung der Chronik basiert auf einem Codex unicus, der höchstwahrscheinlich eine Abschrift des 16. Jahrhunderts ist. Der anonyme Verfasser dürfte die beschriebenen Ereignisse der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts als Zeitzeuge erlebt haben, wobei die Entstehung der Chronik nach dem Tode Sultan Murads II. (1451) anzusetzen ist.

Die Chronik beginnt ihren Bericht in der Regierungszeit des byzantinischen Kaisers Ioannes VIII. Palaiologos (1425–1448) und endet mit der Schlacht bei Varna im Jahre 1444. Im Mittelpunkt der Quelle stehen die ungarisch-osmanischen Kriege der Jahre 1443 und 1444. Den Abschluß der Handschrift bildet ein Anhang über den osmanischen Großwesir Mahmud Paša Angelović (siehe *PLP* 7, Nr. 17538, S. 172f.), der nicht in direktem Zusammenhang mit dem zentralen Thema der Chronik steht und aus diesem Grunde nicht im Rahmen der vorliegenden neugriechischen Übersetzung berücksichtigt wurde. Bezugnehmend auf den erwähnten Anhang werden jedoch nützliche weiterführende Literaturhinweise gegeben.

Das Literaturverzeichnis der Übersetzung (S. 15–20) umfaßt alle wichtigen Publikationen zu dem betreffenden Thema. Auf eine umfangreiche Einleitung (S. 23–74) über die Handschrift, den Verfasser und das historische Umfeld folgt die Übersetzung der Chronik (S. 85–227). Eine Karte (S. 228), ein Glossar (S. 231–234) und ein Register (S. 235–245) runden den positiven Gesamteindruck des vorliegenden Buches ab. Es ist zu hoffen, daß die Aufarbeitung osmanischer Quellen auch in Zukunft in dieser geeigneten Weise eine Fortsetzung erfahren wird.

*Mihailo Popović*

Πρακτικά διεθνούς συνεδρίου «Η συμβολή τοῦ Hon Sir Steven Runciman στὴν ἀνάδειξη τοῦ βυζαντινοῦ πολιτισμοῦ» Μυστράς, 27&28 Μαΐου 2001/ Proceedings of the International Congress „Sir Steven Runciman’s Contribution to the Promotion of the Byzantine Civilization“ Mystras, 27&28 May 2001. Γενική ἐπιμέλεια Chrestos P. BALOGLOU. Athen – Mystras 2005. 238 S. ISBN 960-88862-0-1.

Etwas mehr als ein halbes Jahr nach dem Tod des einflußreichen englischen Gelehrten († 1. November 2000) fand eine von der Stiftung byzantinischer und postbyzantinischer Studien in Mistras (Ἰδρυμα Βυζαντινῶν καὶ Μεταβυζαντινῶν Σπουδῶν) organisierte Tagung zu seinem Gedenken statt.<sup>1</sup> Mistras spielte im Leben Runcimans eine große Rolle, seine Geschichte der spätbyzantinischen Metropole ist immer noch lesenswert,<sup>2</sup> und man hat sich nicht zuletzt aus diesem Grunde dazu entschlossen, ihm

<sup>1</sup> Bereits am 3. Dezember 2000 wurde an der Gennadeios-Bibliothek in Athen eine ähnliche Veranstaltung organisiert, s. Ἀφιέρωμα στὸν Sir Steven Runciman (*The New Griffon* N.S. 5). Athen 2002.

<sup>2</sup> S. RUNCIMAN, *Mistra. Byzantine Capital of the Peloponnese*. London 1980; DERS., *A Traveller’s Alphabet. Partial Memoirs*. London 1991, bes. 89–101 (Morea: Monemvasia and Mistra).

in der modernen Siedlung eine Straße zu widmen. In dem Band sind insgesamt 19 Beiträge von der Tagung und zusätzlich Wiederabdrucke aus Zeitungen zum Leben und Forschen Sir Steven Runcimans hauptsächlich in neugriechischer Sprache gesammelt.<sup>3</sup>

*Michael Grünbart*

P. D. MASTRODEMETRES, *Εισαγωγή στη νεοελληνική φιλολογία*. 7. Aufl. Athen, Domos 2005. 803 S. ISBN 960-353-125-1.

Die Einleitung in die neugriechische Philologie, die 1974 als bescheidener Leitfaden für den Universitätsbetrieb begonnen hat und über die wiederholten Ausgaben von 1976, 1978, 1983, 1990 und 1996 zu einem voluminösen und repräsentativen Opus angewachsen ist, das heute ein unverzichtbares Arbeitsinstrument der Neogräzistik darstellt, ist in 7. Auflage erschienen mit dem Rekordumfang von 800 Seiten. An der Grundgliederung hat sich nicht viel geändert, in den Einzelsektoren ist vieles hinzugekommen. Nach Maßgabe der Dynamik der Einzelforschungszweige, die vor allem die Prosaliteratur (und das Drama) betrifft, wurden das 4. Kap. („Literaturproduktion“) umgestaltet, im prosopographischen zweiten Teil manche Lemmata nachgetragen und im dritten Teil zu den Forschungszweigen der Neugriechischen Philologie ein Abschnitt zur Literaturtheorie hinzugefügt. Seit der letzten Auflage 1996 ist jedoch ein ganzes Jahrzehnt vergangen, und die Neugriechische Philologie hat in manchen Sektoren wie der Kretischen Literatur und der Dramengeschichte eine rasante Entwicklungsdynamik an den Tag gelegt, die in einer allgemeinen Übersicht, trotz des unglaublichen Fleißes einer dreißigjährigen Beschäftigung, den dieses Kompendium voraussetzt, nicht mehr erschöpfend aufgefangen werden kann. Eine vergleichbare Forschungsspitze hat die Sekundärliteratur zur Prosa des 19. Jh.s aufzuweisen. Hier kann eine allgemeine Einführung nicht mehr mithalten, wenn sie nicht jeden Sinn für Ausgewogenheit aufgeben will. Ähnliches gilt auch für die Buchbesprechungen, z. T. für die Neuausgaben von älteren Literaturwerken usw. Der Kreis der Forscherpersönlichkeiten, die in der Sekundärliteratur aufscheinen, hat sich vervielfacht. Insofern verfügt die vorliegende letzte Auflage des Standardwerkes nicht mehr über die verblüffende Aktualität der vorhergehenden Auflagen. Trotzdem bleibt die Einführung von Mastrodimitris ein Klassiker der Neogräzistik.

*Walter Puchner*

<sup>3</sup> In Englisch (mit leider vielen Druckfehlern) kann man das Vorwort und die Beiträge von A. SHUKMAN, Footnotes to a long life. Steven Runciman's memoirs (35–43), C. SCHOLZ, Three Byzantines traveling in „Byzantium“: Sir Steven Runciman, Zachariae von Lingenthal and Karl Krumbacher on the Way (93–100) (lange Passagen aus den Tagebüchern der Genannten), A. STATHI-SCHOOREL, The Calvinist Patriarch Kyrillos Loukaris and his relations with the Dutch seen through the eyes of Sir Steven Runciman (167–174) und A. BRYER, Steven Runciman. How many lives? (207–209) lesen.